



Nr. 915.

Besatzungspreis für das Vierteljahr in Breslau 6 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. 20 Pf., bei den russischen Postämtern 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. 20 Pf., bei den russischen Postämtern 2,10 Mk., frei ins Haus 2,50 Mk.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388), Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Druck: der Red. 10—12 Uhr. — Telegramm-Adr.: Schlesische Zeitung. — Postfach 1000. Breslau 38.

Breslau. Donnerstag, den 31. Dezember

1914.

Mittagsblatt.

Der Krieg.

Die Kriegslage beim Jahreswechsel.

Anfangs September 1914, also vier Wochen nach Beginn des Krieges, waren wir im Westen bereits Herren des größten Teiles von Belgien und trieben das in mehreren Schlachten nach tapferer Gegenwehr besiegte französische Heer in dessen eigenem Lande bis in die Nähe von Paris vor uns her. Und von zwei in Ostpreußen eingedrungenen russischen Armeen war die eine bei Tannenberg nahezu vernichtet, während die andere, gleichfalls unter schweren Verlusten geschlagen, sich auf der Flucht über die Grenze befand.

Wenn der weitere Verlauf des Krieges diesem Anfang entsprochen hätte, würden wir uns wohl gegenwärtig bereits siegreich des errungenen Friedens erfreuen. Und hätten wir uns durch die unsere kühnsten Hoffnungen übertreffenden ersten Erfolge verblenden lassen, so würden wir heute vielleicht zaghaft in die Zukunft blicken. Der Siegeslauf hat Hemmnisse erfahren, die Hoffnungen auf nahen Frieden sind unerfüllt geblieben. Klagen wir nicht darüber, zu leicht erzielter Erfolg gereicht Völkern wie einzelnen Menschen oft nicht zum Segen. Aber vor der Gefahr, durch Verlangsamung des Erfolges entmutigt zu werden, hat uns der ferngefundene Geist der Nation bewahrt. Frei von Neigung zu Schwarzseherei, der Gerechtigkeit ihrer Sache gewiß, voll Vertrauen auf Gott wie auf die eigene Kraft, hat sich die deutsche Nation die Unbefangtheit des Urteils bewahrt, die zu der Überzeugung führen muß, daß auch die gegenwärtige Kriegslage trotz des langsamen und wechselvolleren Verlaufs der Ereignisse uns zu voller Zuversicht auf den siegreichen Ausgang des Krieges berechtigt, sofern wir nur uns selbst treu bleiben.

Im Westen hat sich das äußere Bild der Kriegslage seit dem Sommer kaum verändert. Wir haben uns dort in den Besitz von Belgien — mit Ausnahme weniger Quadratkilometer — sowie von einem beträchtlichen, sehr wertvollen Gebietsstreifen Frankreichs gesetzt und behaupten uns in ihm mit Hilfe einer mehr als 300 Kilometer langen, befestigten Verteidigungslinie. Seit 3½ Monaten bemühen sich Frankreich und England vergeblich, uns aus diesem Besitz zu verdrängen. Sie haben für diesen Zweck nicht nur ihre eigenen nationalen Kräfte bis aufs äußerste angespannt und eingesetzt, sondern auch den Rest des belgischen Heeres in ihren Dienst genommen und Hilfsvölker vom ganzen Erdball zusammengeschleppt. Arm in Arm mit mehr oder weniger wilden, schwarzen, braunen und gelben Söldlingen laufen sie Sturm gegen den „barbarischen deutschen Militarismus“, dessen Wesen in Wahrheit darin besteht, daß die ganze Nation, Arm und Reich, Hoch und Niedrig, in brüderlichem Verein jederzeit bereit ist, ihr Alles einzusetzen für ihre Ideale. Wenn jene trotzdem immer wiederholen, sie bekämpfen uns im Interesse der Zivilisation, so mag ihnen dies ja als keine Kriegslüge erscheinen. Daß es aber unbeteiligte Kulturvölker gibt, die sich mit einem so gelungenen Räuber fangen lassen, ist für uns deutsche Barbaren schier unfassbar.

Doch ändert dies alles nichts an der nunmehr zur Genüge erwießen Tatsache, daß Frankreich und England samt ihren Kolonialländern und Belgien, trotz der weit überlegenen Zahl ihrer Bevölkerung, trotz ihres materiellen Reichtums und obgleich wir uns gleichzeitig Rußland zu erwehren haben, mit Waffengewalt nichts gegen uns vermögen. Darüber helfen ihnen auch phrasenhafte Ergüsse wie der, den die Repräsentanten der französischen Nation soeben bei ihrer Zusammenkunft über sich ergehen lassen mußten, nicht hinweg. Sie sind im Gegenteil nur begreiflich als letzte Versuche einer Regierung, die den Boden unter ihren Füßen schwanken fühlt, den Zusammenbruch aufzuhalten. Denselben Zweck sollte wohl die zu gleicher Zeit von dem Oberbefehlshaber der Seemacht unserer verbündeten Gegner erfolgte, vermutlich ihm aufgezwungene Verkündung eines bevorstehenden großen Sieges dienen. Wie aber nun, da nicht nur der Sieg, sondern selbst der erste Versuch, ihn zu erringen, ausgeblieben ist?

Und getäuscht ist auch die Hoffnung auf die russische Dampfwalze, die uns zermalmen und dadurch den Bedrängten im Westen Befreiung aus ihrer peinlichen Lage bringen sollte, gering sicherlich das Vertrauen der mit gesundem militärischen Instinkt begabten französischen Nation auf die verheißende Hilfe eines englischen Millionenheeres. Was haben wohl organisierte und wohlgeschulte Heere selbst nach Jahresfrist von Heerhaufen zu hoffen oder zu fürchten, die aus Millionen armer, aus Not den Werbern ins Garn gehender Teufel ohne sachkundige Lehrer und Führer zusammengewürfelt werden? Genug, was die Kriegslage im Westen betrifft, so können wir sie nach wie vor mit ruhiger Zuversicht betrachten, zumal unsere braven Truppen dort mit ungeschwächter Kraft, frohem Mut und vollem Vertrauen zu ihren Führern des Aufrufes zu weiteren Taten harren, und uns reichere Mittel als unseren Gegnern zu fortgesetzter Verstärkung der Streitmacht des Landes zur Verfügung stehen. (Schluß folgt.)

v. Blume, General d. Z. 3. D.

Die Kämpfe im Westen.

§§ hb. Amsterdam, 30. Dez. (Wiederholt.) Der Kriegskorrespondent der „Tijds“ im belgischen Hauptquartier gibt zu, daß die Verbündeten bei Ypern im Gegensatz zu den Meldungen der englischen Presse nicht nur keine Erfolge, sondern vielmehr schwere Verluste erlitten. Die Verbündeten, hauptsächlich die englischen Truppen, konnten nur mit Mühe den deutschen Angriffen standhalten. Bei Holbeke verloren sie mehrere Laufgräben. Da speziell die englisch-indischen Truppen schwer gelitten haben, wurde die Aufstellung der Verbündeten verändert.

§§ hb. Wien, 30. Dez. (Wiederholt.) Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatt“ bei der deutschen Westarmee meldet: Es sind fünf englische Spione festgenommen worden, die den Auftrag hatten, die Stellungen der österreichischen Mörserbatterien in Flandern auszukundschaften. Die Leute waren als Kanne, Bauer, deutscher Offizier mit dem Band des Eisernen Kreuzes und als Geistliche verkleidet.

§§ Rotterdam, 30. Dezember. Wie aus Boulogne gemeldet wird, sind dort vorgestern und gestern große Massen von Verwundeten aus der Front der Verbündeten angekommen, sodaß alle Lazarette überfüllt sind. Das Publikum war erstaunt über den Andrang der Verwundeten transporte. Offiziere erzählen, daß der Ansturm auf die deutschen Stellungen durch ein vernichtendes Feuer der Maschinengewehre und Gewehre abgeklungen war. Es war, daß die 200 bis 300 Meter breite Fläche mit toten und verwundeten Engländern, Franzosen und Belgiern geradezu überfüllt war. Die Zahl der Verluste auf Seiten der Bundesgenossen muß erschrecklich groß sein.

§§ Rotterdam, 30. Dezember. Die Absicht der Engländer, die deutsche Front in Nordflandern und Nordfrankreich gerade während der Weihnachtsfeiertage anzugreifen, muß ihnen teuer zu stehen gekommen sein, denn die englische Seeresverwaltung veröffentlicht keine Ziffer über die Verluste aus dem Mannschafte, sondern nur die Zahl der gefallenen oder vermissten Offiziere. Aus der letzten am Montag veröffentlichten Liste ist nun zu entnehmen, daß an den zwei Weihnachtsfeiertagen 44 Offiziere tot auf dem Schlachtfeld blieben, während 69 vermisst werden, die wohl in der überwiegenden Mehrzahl in deutsche Gefangenschaft geraten sind. Dabei ist diese Liste noch unvollständig, denn die „Times“ führt Namen von drei gefangenen Offizieren an, die in der amtlichen Liste nicht zu finden sind. Die englischen Blätter empfinden übereinstimmend diesen hohen Offizierverlust innerhalb zweier Tage äußerst peinlich.

Nebel in Flandern.

§§ über das schon aus dem deutschen Großen Hauptquartier berichtete schlechte Wetter in Flandern teilt der Korrespondent der „Verlingske Eibende“ noch mit: Ganz Flandern ist in einen beinahe undurchdringlichen Nebel gehüllt, der alle kriegerischen Operationen unmöglich macht. Die Deutschen setzen ihre Befestigungsarbeiten an der belgischen Küste nördlich von Ostende energisch fort.

Englands miflungener Vorkauf auf die deutsche Küste.

WTV. Kopenhagen, 29. Dezember. „Nationaltidende“ meldet aus London: Man sieht es hier nicht für wahrscheinlich an, daß das Bombardement von Cuxhaven großen Schaden angerichtet habe, der im Verhältnis steht zu dem großen aufgewendeten Risiko und zu den Kosten. Man bemerkt mit Freude, daß Luftschiffe ungeeignet seien, größeren Schaden durch Bombenwürfe anzurichten. Man sieht Expeditionen von Luftschiffen nur als geeignet an zur Erzielung einer moralischen Wirkung und Aufklärung. — „Verlingske Eibende“ berichtet aus London: Der englische Zug gegen Cuxhaven ist überall Gegenstand triumphierender Kommentare, die den Angriff als die größte Fliegergroßtat in dem ganzen Feldzuge feiern. . . Großer starker Nebel hätte das Eintreten noch größerer Erfolge verhindert. Es sei erwiehen, daß Zeppelinluftschiffe nur von ganz geringem Nutzen, ohne militärische Bedeutung und nicht imstande seien, Luftangriffe zu verhindern. — (Notiz des W. L. B.: Die Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der Luftschiffe soll wohl zur Beruhigung der englischen Nerven dienen.)

Bessere Behandlung in englischen Internierungslagern?

§§ Dr. Schindler-Süß, der Direktor der Schweizer Maschinenfabrik in Dürlikon bei Zürich, hat, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Zürich meldet, bei einer Geschäftsreise in England vom Kriegsdepartement die unbefristete Erlaubnis erhalten, beliebig viel Internierungslager zu besuchen und sich ohne Aufsicht mit den Gefangenen in deutscher Sprache zu unterhalten. Dr. Schindler hat zwei Lager in der Nähe von Manchester und Chester besucht, in denen bürgerliche Gefangene in leeren Werkstätten untergebracht sind. Er fand allerdings einen dieser Unterkunftsräume nicht genügend geheizt, aber man war nach seiner Angabe damit beschäftigt, den Mangel zu beseitigen. Das andere Lager machte den Eindruck einer gewissen Gemütlichkeit. Von den aus Kamerun nach England gebrachten Deutschen wurden dem Schweizer ernste Klagen über ihre Behandlung in Kamerun selbst

Einschlagungsgebühr für die 1spaltige Seite oder deren Raum: 40 Pf. (Mittags- u. Abendblatt 15 Pf.), bei Anzeigen aus Schiffe u. Wollen 30 Pf. (beim 35 Pf.) im Vorausbezugspreis 20 Pf., Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf., Anzeigen von Büchern 2 Pf. (beim 15 Pf. u. 10 Pf.).

und auf dem Schiff vorgetragen. Dr. Schindler berichtete darüber dem englischen Unterstaatssekretär Acland, der eine Untersuchung versprach. Dr. Schindler faßt seine Eindrücke dahin zusammen, es seien Mißstände verallgemeinert worden, die sich zu Beginn des Krieges gezeigt hätten, aber es werde alles in den von ihm besuchten beiden Lagern getan, was billigerweise verlangt werden könne, nachdem man einmal die bürgerlichen Deutschen interniert hatte. Die Behandlung durch die englischen Offiziere sei durchaus korrekt, und direkte Klagen fänden bei dem zuständigen Unterstaatssekretär Gehör.

Der Kriegsrat in Calais.

§§ Ritchener, Joffre, French und ein Vertreter des englischen Generalstabes werden sich den „Hamburger Nachrichten“ zufolge wieder in Calais versammeln, um die gegenwärtige Kriegslage und den Plan für die Weiterführung des Krieges zu besprechen. Auch König Albert der Belgier soll der Beratung beiwohnen.

Lob der deutschen Militärverwaltung.

WTV. Volles Lob der deutschen Militärverwaltung wird dem „Tag“ aus Genf übermittelt. Nordfranzösische Notabeln hätten befundet, daß die deutsche Militärverwaltung in den ihr unterstehenden Städten vollkommen einwandfrei arbeite, die Ordnung ohne Schikane aufrecht erhalte und für die Nahrungsmittelzufuhr alle Schwierigkeiten beseitige. Die Pariser Presse sucht sich um diese unaufgefordert abgegebenen bedeutamen Erklärungen herumzudrücken.

Ein neuer Angriff gegen Churchill.

§§ Gegen den schon vielfach angefeindeten englischen Marine-minister Winston Churchill bringt die Londoner „Times“ der „Voss. Ztg.“ zufolge Nachrichten aus Boulogne: Die deutsche Presse hat wohl Churchills Briefe an den Bürgermeister von Scarborough abgedruckt, sie aber nicht kommentiert (diese Angabe ist allerdings alles andere als genau), weil sie vom Genfor den Auftrag erhalten haben sollte, Churchill nicht persönlich anzugreifen. Der Mann sei infolge seines Gut-Glücks-Dilettantismus als Marineminister ein für Deutschland sehr nützliche Persönlichkeit.

Die Kunstdenkmäler auf dem französischen Kriegsschauplatz.

WTV. Berlin, 30. Dezember. Geheimrat Clemen in Bonn, der Vorsitzende des Denkmalsrates der Rheinprovinz, hat im Auftrage der obersten Seeresleitung das Stappengebiet und das Operationsgebiet unserer Armeen an der französischen Front bereist, um den Zustand der dortigen Kunstdenkmäler festzustellen. Er hat hierüber einen ersten vorläufigen Bericht erstattet, den die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Abdruck bringt.

Vermisste englische Schiffe.

WTV. Nach einer Meldung des Amsterdamer „Courant“, die die Morgenblätter wiedergeben, sind im Dezember sechzehn englische Handelschiffe auf der Fahrt von der Südküste und an den amerikanischen Küsten als überfällig gemeldet. Es besteht die Annahme, daß sie von feindlichen Hilfskreuzern in den Grund gebohrt worden sind.

Russische „Requisitionen“.

WTV. Kopenhagen, 30. Dezember. Die Petersburger Telegraphen-Agentur berichtet aus Wilna, daß dort einige hundert landwirtschaftliche Maschinen und Geräte eingetroffen seien, die auf deutschem Gebiet requiriert (?) worden sind. — (Notiz des WTV.: Mit dieser „Requisition“ dürfte es sich ebenso verhalten, wie mit der Wegnahme der kostbaren Bilderbestände des Ossolinski-Museums in Lemberg, die kürzlich in Petersburg eintrafen.)

Die österreichische Ukraine.

WTV. Wien, 30. Dezember. Die Korrespondenz Serzog meldet: Reichsratsabgeordneter Nikolaj Wassilko hat als Obmann des Verbandes der ukrainischen Reichsräte und Landtagsabgeordneten der Bukowina an den Erzherzog Karl Franz Josef aus Anlaß des Besuches des Erzherzogs in der Bukowina ein Telegramm geschickt, in dem für den Besuch des Erzherzogs in einer Zeit, wo die Bukowinaer Bevölkerung außer den Qualen durch die Invasion des Erbfeindes auch die bange Sorge um die Zukunft ihrer Heimatsscholle, die sie einzig und allein als Bestandteil der habsburgischen Monarchie so innig liebe, zu tragen habe, und für das Erscheinen des Erzherzogs bei der so tapfer kämpfenden Armeegruppe sowie bei den begeistert kämpfenden Freiwilligenscharen der Dank des Verbandes ausgedrückt und betont wird, daß sich diese unvergeßlichen Tage unauflöslich in die Herzen der allergetreuesten Bevölkerung eingraben werden. Als Antwort darauf traf ein Telegramm des Prinzen Lubowitsch ein, in dem dieser namens des Erzherzogs seinen sehr herzlichen Dank für die im Namen der Bukowinaer ukrainischen Bevölkerung, der Reichsräte und Landtagsabgeordneten dargebrachte Ergebnisaussicherung ausdrückt und hinzufügt, daß auch für den Erzherzog der begeisterte Empfang in der Bukowina eine besonders schöne Erinnerung sein werde.

Funkentelegraphische Verbindung Montenegro-Gellerturm.

§§ Eine neue drahtlose Funkstation zur Verbindung mit der Funkstation des Pariser Eiffelturms ist nach einer Meldung der „Dtsch. Tagesztg.“ aus Sofia in Rodarika in Montenegro errichtet worden.

§§hb. **Amsterdam**, 30. Dez. (Wiederholt.) Die Blätter melden, daß der vom Kriegsminister angekündigte Gesetzentwurf auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Holland (Aufhebung der bisherigen Loskaufung) der Kammer Anfang Februar zugehen wird.

§§hb. **Bukarest, 30. Dezember.** Zar Ferdinand richtete an den König von Rumänien ein Handschreiben, das der bulgarische Gesandte Radoslawow in besonderer Audienz überreichte. In dem Handschreiben begrüßt Zar Ferdinand den König von Rumänien zu seiner Thronbesteigung. Er spricht ihn als seinen lieben Freund an und erinnert daran, daß beide Königsfamilien durch verwandtschaftliche Bande mit einander verknüpft seien. Gleichzeitig gibt er der Hoffnung auf die Aufrechterhaltung des Freundschaftsverhältnisses zwischen den beiden Ländern Ausdruck. König Ferdinand unterhielt sich mit dem bulgarischen Gesandten in zweistündiger Audienz.

§§ Ejjad Pascha hat, wie der „Dsch. Tagesztg.“ aus dem in Sofia erscheinenden „Dnewnik“ berichtet wird, alle in Albanien lebenden Bulgaren auffordern lassen, binnen einer Woche das Land zu verlassen. Bulgарische Kaufleute müssen innerhalb eines Monats ihre Geschäfte aufgelöst und Albanien verlassen haben. Ejjad Pascha bezeichnet die Bulgaren als ein Übel Albanien's.

§§ Serbien hat nach einer Wiener Meldung der „Deutschen Tagesztg.“ auf die Hilfe Griechenlands verzichtet, weil das serbische Heer nach dem Rückzuge der Oesterreicher in der Lage sei, das Land aus eigenen Kräften zu verteidigen.

§§b. Rom, 30. Dez. (Wiederholt.) Dem „Messaggero“ wird aus Port Said berichtet: Seit 14 Tagen wird die Linie Smailia-Port-Said mit größter Strenge überwacht. Den Grund zu der scharfen Beaufsichtigung des Personenverkehrs haben zahlreiche Zwischenfälle gegeben, die sich in der letzten Zeit ereigneten, und die trotz aller Nachforschungen unaufgeklärt blieben. So flogen in rascher Aufeinanderfolge zwei Benzinzisternen in die Luft. Das gleiche Los traf einen Dampfer, der mit dem Wassertransport für die englischen Truppen beauftragt war. Wenige Stunden später erlitt ein holländischer Dampfer an beiden Schrauben und an den Resseln so schwere Havarien, daß er ohne rasche Hilfe gesunken wäre. Diese Vorkommnisse scheinen die Staatspolizei in dem Verdacht bestärkt zu haben, daß die Schifffahrt im Kanal von einer geheimen Verschwörung bedroht sei, denn jetzt werden Tag und Nacht beide Ufer in ihrer ganzen Länge von zahlreichen Kavalleriepatrouillen durchstreift und wer nicht auf den ersten Anruf stehen bleibt, wird ohne weiteres niedergeschossen.

§§ Der Kommandeur des Kreuzers „Emden“, Kapitän von Müller, ist, wie die Kopenhagener „Politiken“ ausairo erfahren, mit dem letzten Transport australischer Truppen in Vgypten eingetroffen und vonairo nach Alexandrien weitergeschickt worden, um von da nach London abgeführt zu werden. Das Australische Expeditionskorps von 20 000 Mann, das ursprünglich an die Front in Frankreich gebracht werden sollte, ist nach dem Pyramiden marschiert, wo es sein Lager aufgeschlagen hat

W.B. Frankfurt a. M., 30. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Russische Zeitungen schreiben, daß die japanischen Kriegsgefangenen in deutscher Gefangenschaft gemißhandelt werden. Besonders schlecht ergehe es ihnen in Frankfurt am Main, wo sie achtzehn Stunden des Tages in so engen Steinzellen zubringen müßten, daß sie weder richtig sitzen noch liegen könnten. Die in die russische Presse lancierte Nachricht, die den Stempel der Lüge trägt, bezweckt offenbar die Vergiftung der öffentlichen Meinung Japans, um dort die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen zu verfeinern. Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt hierzu: Wir haben durch Ergründung an zuständiger Stelle festgestellt, daß in Frankfurt am Main gegenwärtig überhaupt keine japanischen Kriegsgefangenen untergebracht sind, außer gefangenen Verwundeten, die in den hiesigen Lazarethen genau so gepflegt werden wie verwundete Deutsche. Japanische Kriegsgefangene sind niemals in Frankfurt am Main untergebracht gewesen. In den ersten Kriegsmochen waren hier einige Japaner in Schutzhaft. Alle aber sind längst wieder entlassen worden. Natürlich entsprach ihre Behandlung während der Schutzhaft allen Geboten der Menschlichkeit. Wir wissen, daß die Militärbehörden in Fällen, die unbedachtigte Japaner betreffen, sogar jede Erleichterung der Haft nach Möglichkeit zu gewähren suchen.

W.W. London, 30. Dezember. Die japanische Gesandtschaft teilt dem Reuterschen Bureau mit, daß das Gerücht nicht ernst zu nehmen sei, Rußland trete den russischen Anteil an der Insel Sachalin den Japanern gegen Lieferung von schwerer Artillerie ab. Die Gesandtschaft fügt hinzu: Alle Hilfe, die Japan gewähren könnte und zu gewähren beabsichtigt, ergibt sich aus den herzlichsten Beziehungen zwischen Rußland und Japan, besonders aus dem Umstande, daß sie beide den gleichen Feind bekämpfen. Solche Unterstützung hat nichts mit einem politischen Geschäft oder einem Gebietserwerb zu tun. Ein solcher Handel würde den besonderen Beziehungen und der Freundschaft abträglich sein, die seit Langem zwischen beiden Reichen bestehen und stünden in völligem Gegensatz zu der Volkseinstimmung in beiden Ländern. Beide betrachten die durch den Frieden von Portsmouth und die Verträge von 1907 und 1909 geschaffene Lage als dauernd und sind mit den bestehenden Abmachungen völlig zufrieden.

WZW. In Hagenau im Elsaß traf gestern ein Transport von etwa 110 gekerkerten Beamtenfrauen und Kindern aus Münsterloren ein. Am 4. Dezember waren sie von den Franzosen nach Belfort gebracht worden, von da nach Besançon, wo sie längere Zeit bei schlechter Verpflegung zubringen mußten. Über Genf wurden sie schließlich nach Hagenau gebracht. („Tag“.)

„Eurer Majestät bringt die Landes- und Reichshauptstadt ihre freuesten, aus dem Herzen kommenden Grüße und Wünsche ins Feld. Was immer das neue Jahr gewähren und auferlegen mag, uns soll es stark und bereit finden, mit unserm Kaiser durch jedes Wetter hindurchzugehen. Aus tapferem Tun und festem Willen wird, so vertrauen wir, des Vaterlandes Größe emporwachsen.“

WTB. Die Kaiserin hat laut „Berl. Tagebl.“ in ihrer Fürsorge für die im Potsdamer Orangeriezoo untergebrachten Verwundeten neuerdings die Bestimmung getroffen, daß denjenigen Kriegern, denen ihr Zustand noch nicht die selbständige Bewegung gestattet, zweimal wöchentlich Hofequipagen zur Rundfahrt durch den Park und die Stadt zur Verfügung gestellt werden.

WLB. Altona, 30. Dezember. Die städtischen Kollegien bewilligten heute einstimmig eine Ehrengabe von 14 000 Mark für die Armee Gindenburgs.

W.B. Mannheim, 30. Dezember. Der Mannheimer Bürger-Ausschuß bewilligte in seiner heutigen Sitzung 30 000 Mark als Beitrag zur Gindenburgspende. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, in ihrer letzten Plenarsitzung 3000 Mark als Gindenburgspende bewilligt.

WVB. Die von verschiedenen Zeitungen verbreitete Nachricht vom Tode des als Kunstsammler bekannten Domkapitulars Hermann Schnütgen in Köln bestätigt sich nicht. Schnütgen war zwar erkrankt, sein Zustand hat sich inzwischen aber gebessert.

W.B. Im Nürnberger Gemeindefolkollegium ist die erste Vorstandsstelle auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dorn übergegangen.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4proz. Prämien-Pfandbriefe von 1871. 44. Serienziehung am 1. December 1914. Prämienziehung am 2. Januar 1915. Serie 64 80 111 229 342 373 376 396 414 418 428 488 592 601 714 719 728 732 762 801 812 839 880 983 1004 025 175 179 277 370 476 528 595 647 691 727 898 941 973 997 2005 023 084 133 145 148 190 194 205 211 247 249 309 325 340 410 484 541 556 583 588 628 705 740 770 757 923 925 958 977 3012 045 080 081 103 177 179 220 226 229 234 237 268 278 300 385 404 514 527 541 570 611 631 681 749 807 818 870 904. (Dyne & möbr. Nach Leubohns Nfa. Berl.-Etabelle.)

Österreichisch-ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft,
Aktien. Verlohlung am 4. Dezember 1914. **Barhahr am 1. Januar**
1915. I. Emiffion. **32901**—100 **301**—400 **36401**—500 **84401**—500
93901—**94**000 **104**201—300 **116**201—300 **165**501—600 **167**501—600
202801—865 **265**701—800 **299**101—200 **305**806—990 **328**001—100
371001—100 **201**—300. **II. Emiffion.** **405**601—700 **418**001—093
462401—500 **501**—600 **506**701—800 **549**101—200. (Ohne Gewähr.
 Nach Ferdinands Allg. Verl.-Tabelle.)

Österreichische 100 Fl.-Loth von 1864. 163. Verlosung am 1. Dezember 1914. Zählbar mit Abzug am 1. März 1915. Serien: 43 66 156 249 548 624 639 692 723 881 885 1124 173 350 456 502 517 634 680 783 2016 045 236 265 274 800 326 330 405 515 565 620 621 635 693 766 892 903 928 954 3085 123 657 923 971. Prämien: Serie 66 Nr. 53 68, 156 98, 548 28 30, 624 11 89, 639 38 99 (2000), 692 55 56, 723 12 (40 000) 46, 1124 74 (4000), 1350 9 12 83, 1456 14 60 (2000) 98, 1517 82 84 (10 000), 1634 47 65, 1680 20, 1983 66 (10 000), 2045 43 79, 2286 34 55 86, 2265 29, 2274 79, 2309 18, 2326 22 58, 2330 29, 2405 54 91, 2515 54 (20 000), 2620 6 (4000), 2621 17 78, 2635 57, 2592 41 (2000), 2928 38 79, 2954 15 (300 000), 3085 70, 3657 38. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 800 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern mit 400 Kr. gezogen. (Ohne Gewähr. Nach Levisohns Mllg. Berl.-Tabelle.)

C. T. I. Umwälzungen im englischen Webstoffgewerbe. Englands Webstoffgewerbe hat in verschiedenen seiner Theile durch den Krieg eine Umwälzung erfahren. die auch im Auslande beachtet werden sollte. Zunächst ist die Herstellung von feinen Herrenstoffen für die vor dem Kriege die ganze Welt Abnehmer war, nach zuverlässigen Schätzungen um mindestens die Hälfte des früheren Umfanges zurückgegangen; in bezug auf Damenconfectionsstoffe ist der Rückgang in der Herstellung wahrscheinlich noch größer. Interessant ist die Thatsache, daß die Fabriken von Lancashire, welche in normalen Zeiten nur Baumwollgewebe arbeiten, die in der Mehrzahl ausgeführt werden, jetzt Militärbekleidungs-Waren für die Heeresverwaltungen in Belgien, Frankreich und England herstellen. In Dorsetshire hat sich die Umwälzung derart vollzogen, daß die dortigen Hersteller, welche sonst Wollengarne für den eigenen Bedarf gesponnen, heute Rohwolle für die Heereslieferanten geworden sind. Nur in der irischen Textilindustrie hat der Krieg einen Einfluß nicht ausgeübt; die Leinwandspinnerei und ebenso die Leinenwebereien in Belfast sind ihrem Berufe treu geblieben; sie können übrigens auch nicht annähernd der Nachfrage nach ihren Fabrikaten genügen.

Ermäßigung der Schraubenpreise. Die Vereinigung der Handels-Schraubenfabriken ermäßigte die Verkaufspreise für verschiedene Schraubenorten durch Erhöhung der Rabattsätze um 1 bis 2 Proz. Damit gelangen die Preise in Einklang mit den Notierungen der außerhalb der Vereinigung stehenden Schraubenfabriken.

* Berlin, 30. Dezember. **Butter.** (Bericht von Gust. Schulze & Sohn, Buttergroßhandlung.) Die schon in unserem letzten Bericht erwähnte, blieb das Weihnachtsgeschäft weit hinter dem Festgeschäft anderer Jahre zurück. Nach den Feiertagen ist das Geschäft noch ruhiger geworden und gaben Preise weiter nach. Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 152–155 M., do. IIa 148–152 M., do. IIIa 145–149 M., abfallende 135–143 M. Tendenz: Ruhig.

* Breslau, 31. Dezember. **Getreidemarkt.** Ohne Angebot verlief der Markt bis jetzt geschäftslos. Notierungen blieben unverändert.

Festsetzung der städtischen Marktnotierungs-Kommission.
 für gute Qualität der letzten Ernte für 100 kg in \mathcal{M} .

31. December	30. Dec.	31. December	30. Dec.
Weizen 24,70—25,20	24,70—25,20	Gafer 20,10—20,60	20,10—20,60
Roizen 24,70—25,20	24,70—25,20	Gerste — 21,20	— 21,20
Neu 7,40—7,80, Riststroh (Stegeldrusch) 4,20—4,60, Preß- und Krummstroh 2,40—2,80.			

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.
 Wehl fest, p 100 kg einfaßl. Ead Bauto (im Kleinhandel).
 Weizenmehl 00 39,00—40,00 *M*, Roggenmehl 34,00—35,00 *M*.
 Kartoffeln, Speise ware 2,50 *M* p 50 kg. Magn. bon. und
 ähnliche Sorten 2,75 *M*. Fabrikartoffeln 1,70—2,00 *M* je nach
 Stärkenhalt.

Ölsaaten. Weinsaaf fest, 40—45—50 *M.*

Festsetzungen der Notierungskommission für Miesstaaten									
Preis per 60 kg	<i>M</i>	fein	mitt	ger.	Preis per 60 kg	<i>M</i>	fein	mitt	ger.
Roßlee, schief., fest	103	88	68	Limoth. fest	50	40	30		
do. ital.	80	75	65	Alfite, feidefr. fest	108	93	78		
Weißlee matt . . .	100	85	65	do. mit Seide.	60	50	40		
Gelblee fest . . .	55	40	30	Bundflee fest	93	73	63		

Roßlee, Limoth. in feidefreier Qualität entsprechend höher.

— Bei den Berliner Elektrizitäts-Werken sind seit 1. Juli bis Ende November nutzbar (mit Eigenverbrauch) 94 422 034 Kilowattstunden abgegeben worden, darunter 26 554 887 für Bahnen (i. B. 108 055 517 bezw. 29 765 446.)

— Bei der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft wurden seit 1. Januar bis Ende November nutzbar (ohne Eigenverbrauch) abgegeben: 55 504 735 (+5 974 448) Kilowattstunden.

— Beider Sächsischen Electricitäts-Lieferungs-Gesellschaft wurden seit 1. Januar bis Ende November nutzbar (ohne Eigenverbrauch) abgegeben: 18 557 093 (+ 29 768)-Kilowattstunden.

New-York, 29. Dezember. (Schluß.)									
	29.	27.		vom 29.	27.		vom 29.	27.	
Geld u. 24 Stund.	29—	27 1/2	Chasap.Ohio com	40 1/4	40 1/4	Southern-Pacific	82	81 1/2	
Cable Transf.	4,85 65	4,86 25	Chic., Milw. St. P.	87	85 1/2	Union.Railw. pref.	58	—	
W. Lond., 60 T.	4,82 00	4,82 50	Colorado South.	21 1/2	—	South.Pacif. com	116	114 1/2	
Stidwhechs. Paris	5,16 75	5,17 75	Denv.RioGr. com	5 1/2	5 1/2	Amal.Copp. com	51 1/2	50 1/2	
Sidw. Berlin	88 1/2	88 1/2	Erie common	—	21 1/4	Amer.c.Can. com	25	24 1/4	
Silber Bullion	48 1/2	48 1/2	Erie 1st preferred	33	33 1/2	—	pref.	88	87
Altds. Topeka 4	92	90 1/2	J.H. Centre	107	107	Amer. Sm't. Ref. c.	55 1/2	—	
Bullion.Ohio 4 1/2	84 1/2	84 1/2	Louisv.-Nashv. c.	115	120	—	pref.	99	98
Chesap.Ohio 4 1/2	70	70 1/2	N. Y. Centre. com	83 1/2	83 1/2	Amer. Tel. Telegr.	117	116 1/2	
Northern Pacif. 3	—	62 1/2	Do. Ont. West. com	20 1/2	20 1/2	Bethlehem Steel	44 1/2	42 1/2	
— " A	—	69	Nort. West. c.	98 1/2	98	— Steel pref.	86	87	
South. Pacific 4	80 1/2	78 1/2	Nort. Pacif. com	99 1/2	98	Central Leather	36 1/2	36 1/2	
Union Pacific 4	89	88	Pennsylvania c.	104 1/2	103 1/2	Louis Copper	—	—	
Atchis. Top. com	92 1/2	90	Reading com	143 1/2	141 1/2	Amer. Bar. U. c.	42 1/2	43 1/2	
Canada Pacific	154 1/2	153 1/2	Rock Island com	3 1/2	3 1/2	Intern. Harvst.	89	88	

Missouri Kansas Texas pref. —, Missouri Kansas Pacific com. 7%, Intern. Merc. Marine pref. —, Mexikaa. Petroleum 53¼, United States Steel Corp. com. 49, United States Steel Corp. pref. 10¼, Republik Iron & Steel 18, Baltimore u Ohio 53¼.

WVB Paris, 30. Dezember. Rente 1175, Italienische Rente 84,10, Aussen bon 1906 93,10, Banque de Paris 1115, Crédit Mobilier 400, Crédit Sponnais 1170, Union 660, Nordbüd 115, Thomson 494, Türksche Tabak Rente 315, Malakka 98, Sosnovice 980, Brianst 280, Blatine 480, Rio 1460, Chine 184, Woleb 627, Debeers 268, Randmines 125, Goldfields 40,50.

W.B. Amsterdam, 30. Dezember. Sched auf Berlin 54,05—54,55
Sched auf London 11,95—12,05, Sched auf Paris 47,70—48,20.

WLB. Amsterdam, 30. Dezember. Rüböl stetig, Loto 51½, Januar 50%. Leinöl fest, Januar 44, Februar 43%, Januar-April 42¾, Fer.-April 43%. Kaffee ruhig, Loto 46½, März 29¼, Mai 28¾.

	29.	30.	31.	M.*		28.	29.	30.	M
Ratibor	1,80	2,75	2,30	1,77	Steinau	1,62	1,50	1,60	1,21
Cosel	0,94	1,07	1,26	0,65	Schischerzig			1,60	1,42
Krapitz	2,27	2,88	2,74	1,22	Firstenberg	0,58	0,55		1,39
Neilsd. OF	0,36	0,46			Havelberg	0,22	1,98	1,96	2,16
" M. UP	3,98	3,82	3,96	3,70	Rathenow OF	1,68	1,68	1,64	1,50
Brieg OF	4,70	4,68	4,94	4,58	" UP	0,48	0,48	0,48	0,48
" Mastenkran	2,62	2,62	3,16	2,38	Brandenb. OF	2,30	2,23	2,22	2,09
Kottwitz	1,45	1,58	1,75	0,96	" UP	0,97	1,00	0,95	0,83
Treschen	1,21	2,35	1,53	1,1	Spandau UP	0,72	0,70	0,71	0,80
BreslauOP	5,16	5,18	5,24	6,02	Charlottenburg UP	2,78	2,84	2,82	2,74
BreslauUP	1,20	1,10	1,04	0,6	Brieskow UP.	1,00	0,98	0,98	1,54
Pöpelwitz.	0,83	0,90	1,03	1,56	Temp. d. Oderw. morg. 7 Uhr.				+1,4
					M.*= Mittelwasser.				

31. Dez.	Temperatur			Marschlag	Wind	Wetter	31. Dez.	Temperatur			Marschlag	Wind	Wetter
	heute früh	Max. seit 24 Std.	Min.					heute früh	Max. seit 24 Std.	Min.			
Rosenthal-Br.	-1	+4	-1	0	SW 1	Reif	Friedland	-2	0	-2	0	S 1	bedeckt
Kriesten	-	-	-	0	SW 1	Schneebau	Reichartshausen	-6	+1	-6	0	S still	heiler
Beuthen OS.	0	4	0	0	SW 1	bedeckt	Görlitz	-1	+4	-1	0	S 2	Donst
Pleß	-	-	-	0	SW 1	Grünberg	Reichenhain	-1	+4	-1	0	S 2	klar
Mahlschwerdt	-2	+2	-3	0	still	heiler	Ostrowo	-2	+4	-2	0	SW 1	klar

Nachwresl.Ortzeit d.i.E.G.+8Win.	29. Dezember		30. Dezember.		31. Dec.	
	Wm. 2H. Wdb. 6U.		Wm. 7 H. Wm. 2H. Wdb. 9 U.		Wlg. 7 II.	
Zuftwärme (C)	+5.8	+4.3	+2.3	+3.7	+2.0	+0.8
Luftdrck(mm)A/red.*	741.0	743.5	748.9	752.1	752.9	753.4
Dunstdrck (mm.)	5.1	4.5	4.1	3.7	4.2	4.4
Dunftfättigung (%)	74	72	76	63	79	91
Rind (— 0 — 12). . .	EWS 4	EWS 4	WS 3	WS 2	WS 3	WS 1
Wetter	bedeckt	bezoogen bewölkt	wolkig	bewölkt	heiter	

* Zur Reduktion aufs Meeressniveau sind 13.1 mm hinzuzufügen.

Rückfragen pp. Büchereinrichtung, Führung, Abschluß.
Bartleski
Steuer- und Buchführungsbüro; Gartenstr. 97. Tel. 10900. 9-1.3-7.
Einziges Institut unter fachmännischer Leitung eines fr. Staatsbe-
amten, der das Staatsexamen für den Steuerverwaltungsdienst ab-
gelegt hat, sowie eines kaufmännischen Büchereviditors. (9

Marta Schipke, früher bei Rich. Lützow,
Garten-Str. 46, gegenüb. dem Liebich-Theater, Tel. 5771,
empfiehlt **Pa.-Schnittblumen**, geschmackvolle **Arrangements**
jeder Art, sowie diverse kleine **Neuheiten!**

empfehle allerfeinsto
Punsch-Essenzen
 renommierte Marken, ferner
 eigene **Spezialmarken**
 die $\frac{1}{1}$ Fl. **2,25** und **2,75** Mk.
 Liköre, Kognak, Arrak, Rum
 in bekannt besten Qualitäten.

Königl. Prinzl. Hoflieferant
Breslau I, Zwingerplatz 5.

Seite: „Dunter Abend.“
Schauspielhaus.
 Seite: „Extrablätter.“
Gide - Schlafzimmer
 für 200 Mark sofort an verkauf. [2
 M. GRAU Nehr. Albrechtstr. 39, 1.

Jeden Donnerstag:
Comaten =

Leberwurst
1/4 Pf. 25 Pf.
Georg Hildebrand.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinzialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wlth. Gottl. Korn in Breslau